

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Bezugspreis wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg) od. sonstiger unvorhergesehener Ereignisse des Verlagswesens (Streik, etc.) ist die Verantwortlichkeit für die Erscheinung der Zeitung ab. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla. Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Verboten werden in der Gegend von Ottendorf-Okrilla (1911) die folgenden Sachen: 1. Die Verfertigung von Schusswaffen, 2. Die Verfertigung von Schusswaffen, 3. Die Verfertigung von Schusswaffen. Jeder Verstoß wird mit einer Geldstrafe von 10 bis 20 Mark bestraft. Gemeinde - Büro - Konto Nr. 128.

Nummer 4 Sonntag, den 10. Januar 1926 25. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Rinderzuchtgenossenschaft.

Zum Zwecke der 1. Wahl des Vorstandes der hiesigen Rinderzuchtgenossenschaft findet eine Versammlung der sämtlichen Besitzer zuchtfähiger weiblicher Rinder

Montag, den 11. Januar 1926 abends 8 Uhr im Gasthause zum schwarzen Hahn, hier unter Leitung des Unterzeichneten statt.

Die Besitzer von zuchtfähigen weiblichen Rindern (das sind Kühe und über 1 1/2 Jahre alte Kalben) werden zur Teilnahme an dieser Versammlung hiermit geladen.

Ottendorf-Okrilla, den 6. Januar 1926.

Der Bürgermeister.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 9. Januar 1926.

Am Sonntag vorm 9 Uhr öffnet die vom hiesigen Kaninchenzüchterei veranstaltete und überaus reich besetzte Kaninchenschau ihre Pforten. Die Bräuterei gibt jeden einen klaren Heberblick über den Stand der Kaninchenzucht in hiesiger Gegend. Eine prächtig ausgestattete Sabend-Verlosung bietet allen Besuchern reiche Gewinnchancen. Der Besuch dieser Veranstaltung ist, auch im Interesse der wohlwolligen Sache, nur zu empfehlen. (Käse, etc.)

Heute Sonntagabend findet im Katerkeller vom Turnverein „Jahn“ eine Spielerversammlung statt, zu der alle Spieler des Vereines eingeladen werden. (Mitt. f. Inf.)

Auf die Notiz des Herrn Dr. med. Henschel in No. 2 d. S. über den Beschluß des Oberverwaltungsamtes Dresden, wird uns von beteiligten Krankenlosen folgendes mitgeteilt: Nach dem vorliegenden schriftlichen Entschluß des Schiedsamts ist die Zulassung des Herrn Dr. Henschel zur Kassenpraxis abgelehnt. Die Entscheidung ist gemäß § 9 der Zulassungsbestimmungen endgültig und rechtskräftig, sodass ein Einspruch beim Reichsschiedsamt nicht mehr in Frage kommt. Nach § 6 der Zulassungsbestimmungen darf ein Arzt nur Kassenpraxis ausüben, wenn er zugelassen ist. Diese Bestimmungen gelten auch für Kassen mit sog. freier Arztwahl, wie die für die Auslegung der Bestimmungen maßgebende amtliche Stelle erklärt hat.

Ordnung muß sein! Anstand und gute Sitte lassen heute im öffentlichen Verkehr manchmal zu wünschen übrig. So wird von Reisenden darüber geklagt, daß die Sitzplätze in den Personenwagen derzüge von Mitreisenden durch Aufstehen der Füße auf die Bänke vielfach beschmutzt werden. Das Aufstehen der Füße auf die Sitzbänke ohne Unterlagen (Zeitungen, Decken usw.) ist unzulässig. Die Zugschaffner sind berechtigt, gegen solche Verstoße einzuschreiten und bei festgestellter Beschmutzung der Sitzbänke eine Reinigungsgebühr von 5 Mk., bei geringfügiger Verunreinigung von 3 Mk. zu erheben.

Freital. Der 15-jährige Hans Fritz Werner aus Jandau wurde am Donnerstagvormittag auf dem Bahnsteig an der Reichenhain Fabrik in Deuben, unterhalb des Bahnhofs Hainsberg, tot aufgefunden. Man konnte bisher nicht ermitteln, ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

Hainsberg. Donnerstagabend in der achten Stunde entgleite kurz vor dem Einfahrtssignal des Bahnhofs Hainsberg der von Freiberg kommende Güterzug mit etwa acht Wagen auf noch nicht aufgeklärte Weise. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, auch ist der Materialschaden unbedeutend. Die von Dresden-Friedrichstadt kommenden Hilfszugmannschaften gleiten die Wagen ein und so konnte das Gleis am anderen Vormittag dem Betriebe wieder übergeben werden. Der Personenverkehrsverkehr erlitt keine Unterbrechung, weil sich der Unfall auf den Güterzugsgleisen abgespielt hatte.

Reichenberg. In einem hiesigen Schuhwarengeschäft wurde in der Nacht zum 5. Januar ein größerer Einbruch verübt. Es wurden Schuhwaren und Leder im Werte von über 500 Mark vernichtet. Zur Ermittlung des Täters beantragte man den Spätrundmann von der Landgendarmarie in Arnsdorf. Nach kurzer Arbeit stellte der Hund wiederholt den eigenen Beschädigten. Er legte nach kurzem Ringen ein Geständnis ab, daß er wegen Zahlungsschwierigkeiten den Einbruch fingiert habe. Der Verhaftungsbefehl war bereits vom dem...

Einbruchsstelle gerufen worden. Die gesamte Ware wurde in Rufen verpackt im eigenen Grundstück unter Komposthaufen vergraben, wiedergefunden.

Bittau. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Mittwochnachmittag auf der Bittau-Dybin-Jonsdorfer-Gebirgsbahn. Als der von Dybin um 2.40 Uhr abgehende Personenzug sich in der Nähe der Haltestelle Niederolbersdorf befand, gab offenbar infolge der zu großen Belastung durch die noch nicht lange im Dienste der Gebirgsbahn stehende neue schwere Maschine der Unterbau nach. Die Lokomotive stürzte den über einen Meter hohen Damm hinunter und bohrte sich in die Erde ein. Glücklicherweise konnte sich das Maschinenpersonal rechtzeitig durch Abspringen retten. Auch von den Fahrgästen ist niemand ernstlich bei diesem Unfall zu Schaden gekommen, obwohl der an der Lokomotive angehängte Personenwagen, trotzdem er ebenfalls aus dem Gleise gehoben wurde, über dem Damm in der Schwebe stehen blieb. Dies war dem Zerreißen der Ruppelung zu danken, die den Wagen mit der Lokomotive verband. Wäre das nicht der Fall gewesen, dann hätte die schwere Maschine unter Umständen sämtliche Wagen nach sich reißen können und unabsehbares Unheil konnte die Folge sein. Beschädigte Fahrgäste bemerkten, noch ehe die Maschine abhürzte, an den starken Erschütterungen, die der Zug erlitt, daß etwas nicht in Ordnung sei und drängten sich in Sicherheit, indem sie vom Zuge absprangen.

Freiberg. Ein verhängnisvoller Zusammenstoß zweier Kraftwagen ereignete an der Ecke Oberbergenerstraße-Deutscherstraße. Die Limousine einer Firma aus Brand-Erbisdorf und ein Lieferwagen einer Firma aus Freiberg fuhren zusammen. Die Limousine wurde sehr stark beschädigt. Von den beiden Insassen erlitt der eine nicht unbedeutende Verletzungen. Der Fahrer blieb unverletzt. Der Fahrer des Lieferwagens kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Wagen wurde leicht beschädigt.

Neuhausen i. Erzgeb. Bei dem Hochwasser war hier eine riesige Felswand auf eine überschwemmte Weide gerissen worden, wo sie sich durch festes Zappeln bemerkbar machte. Ein Schulknabe hatte das Glück, das Riesentier, das bei 45 Zentimeter Länge und 20 Zentimeter Höhe 7 1/2 Pfund wog, zu fangen.

Karlentzsch. Im Zentraltheater brach bei der Andernovorspielung am Sonntag Feuer aus. Die Rinderstoben panikartig. Ein größeres Unglück konnte verhindert werden.

Hohenstein-Ernstthal. Ein junger Mann von 18 Jahren aus Oberlungwitz entlebte sich, indem er sich auf der Düttengrundbrücke vom Zuge überschauen ließ. Er war sofort tot. Ursache zur Tat dürfte ein an sich geringes Vergehen sein, wegen dem er Bestrafung zu erwarten hatte. Für die rechtschaffenen Eltern ist dieser Fall um so tragischer, als vor einigen Jahren ein zwölfjähriger anderer Sohn aus derselben Weide und an derselben Stelle den Tod suchte und fand.

Delsitz. Ihre überschüssige Kraft wußte eine Anzahl junger Delsitzer keinen besseren Ausweg, als 15 an der Staatsstraße Delsitz-Reichenbach, jedoch auf Delsitzer Stadtgebiet stehende schwere Grenzsteine aus der Erde zu reißen und auf die Straße oder in den Straßengraben zu werfen. Die Leute benutzten zur Ausübung ihres dummen Streiches die Abend- bzw. Nachtstunden.

Der Deutschen Not in Süd-Tirol.

Durch den Frieden von St. Germain ist bekanntlich Süd-Tirol bis zum Brenner an die Italiener verlorengegangen. Angeblich, weil die Süd-Tiroler Deutschen sich nach „Befreiung“ sehnten“ von einem „Joch“, das in Wirklichkeit nicht vorhanden war. Was mit dieser gewalttätigen Abtrennung Süd-Tirols vom österreichisch-deutschen Mutterlande für ein politisches Unrecht getan worden ist, das wird sofort jedem klar, der über den Brenner fährt. Es tut einem deutschen Herzen unendlich weh, nun zu sehen, daß die himmelhohen Berge mit ihren Schnee- und Gletscherlappen, die tiefen, wilden Täler, die stämmigen Menschen dort, die deutsch denken und fühlen bis in die letzte Faser hinein, fortan italienisch sein sollen, weil die politischen Räuber des Weltkrieges es also bestimmten. Land und Volk Süd-Tirols sollen zu dem Nationalitäten angehörend so wie Feuer und Wasser. Wer nach Bozen, der Hauptstadt Süd-Tirols kommt, wo einst Walter von der Vogelweide seine urdeutschen Lieder sang, der wird mit innerem Jörn gewahren, wie dort auf dem Walter-Platz dicht bei dem

Denkmal Walters von der Vogelweide abends italienische Militärmusik erklingt. Er wird verwundert sein über die Doppelpatrouillen der Carabinieri, die da in Uniformen einherstolzieren, als wären es lauter Napoleone: Zweifelhafte, silbergestickte Kochschöpfe, breite Purpurstreifen an den Bekleidern, weiße Handschuhe, langer Regen. Die Italiener haben alle deutschen Namen italienisiert, viele geradezu verballhornt. In Bozen, Meran und den anderen Orten nördlich Trient stehen zwar noch die deutschen Namen unter den italienischen am Bahnhof, an den Geschäften, den Straßen, an den Schildern der Ärzte, Anwälte, Musiklehrer usw. Treffliches Mittel, die italienische Umgangssprache bequem und leicht zu lernen! In den Hotels sind die Speisekarten italienisch-deutsch geschrieben. Nur deutsche sind bei Strafe verboten. Die Zeitungen deutscher Sprache werden streng und argwöhnlich überwacht. Kritik dürfen sie nicht üben. Jede Ansichtskarte muß italienische Aufschrift haben. In Bozen, Meran und den anderen Orten mußten die Papier- und Postkartenhändler ihren gesamten Vorrat an Ansichtskarten, Landschaftskarten usw. in die Druckereien geben, um alle deutschen Bezeichnungen die durchstreichen und dafür italienischen Text drucken zu lassen. Vor allem sind die Schulen vollständig italienisch gemacht worden. Es gibt in Süd-Tirol keine deutschen Schulen mehr. An den schönen Schulhäusern stehen italienische Inschriften und der Name einer italienischen Fürstin (Königin, Königin usw.), der zu Ehren die betreffende Schule benannt worden ist. So wird also die Süd-Tiroler Jugend der deutschen Muttersprache systematisch entfremdet. In allen öffentlichen Gebäuden — Eisenbahnstationen, Post, Polizeiamt usw. — hängt das Bildnis des letzten Königs von Italien, gleich als ob die Süd-Tiroler niemals einen Kaiser gehabt hätten. Man will wohl auf diese „Liebe“ erziehen! Wird schließlich gelingen, denn die Särlanen der italienischen Verwaltungsbeamten sind zu groß. Die Süd-Tiroler Bauern, die sich bitter beklagen, daß die Italiener durch rigorose hohe Steuern sie um den Nutzen aus ihrem Weinbau bringen, haben schon jetzt grimmigen Haß gegen die neuen Herren. Unsere Landsleute im k. k. Sud-Tirol sind in großer Not wegen ihres Deutlichums, das sie jähre festhalten. Wir müssen ihnen durch Treue den Rücken stärken.

Randbemerkungen.

Von Martinus Michel.

Die Neujahr- und Feiertage hätten wir also hinter uns. Und manches andere dazu, z. B. gute Zeiten, billige Preise, Nacht und Ansehen und was dergleichen Dinge mehr sind. Und vor uns haben wir u. a. den Eintritt in den Völkerbund und die Berechtigung, 15 Sekretäre heimzuzulassen, um die sich jetzt schon wegen ihrer Parteilichkeit der Streit erhoben hat. Denn wir haben jetzt im Lande nur noch Parteien und Parteilichen und dabei sortiert das heilige römische Reich deutscher Nation seinem Untergang entgegen, wenn nicht der Himmel ein Wunder tut. Nun, Gott verleihe seinen Deutschen, wie das Sprichwort sagt, möge er auch jetzt dieser lieben Gewohnheit treu bleiben. Einer der berühmtesten Spiritisten, der sowohl Hell- als Schwarzeher ist und die intimsten Besessenen zur Geisteswelt unterhält — er soll sogar mit dem Kaiser Nero auf du und du stehen — hat neulich von einigen besseren, prominenten Geistesern eine Anzahl Prophezeiungen für 1926 erhalten, von denen er mir einige zum Selbstkostenpreis und der Inventur wegen, sogar mit 50 Prozent Rabatt abgelassen hat. Nachstehend folgen sie:

Wer diese Prophezeiungen am Sonntag 10. Januar, liest, wird sie am Montag, 11., gefahren haben.

Auch wird 1926 ein Berggroschenstrolcher über 30 Mk. kosten, nur da nicht — wo es teurer ist.

Es wird im Lande ein großes Sterben eintreten um Martini und zu Weihnachten 1926 unter den Särlanen.

Selbigenleichen wird sich in diesem Jahre kein Mann beweisen — es sei denn, mit einem Mädchen oder Wittib.

Vier Dinge sind es, die ein jeder soll meiden in diesem gegenwärtigen Jahre, nämlich: 1. sich mit Blauläure die Zähne zu putzen, 2. mit einem Krokodil zu Wetten zu gehen, 3. sich seziieren zu lassen, ehe er tot ist, 4. dem Dahn auf dem Kirchturn die Schwanzfedern auszureißen, mögen er sonst viel Wehe und Ungemach davon wird müssen erleiden.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 10. Januar.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Siehe eine Beilage.